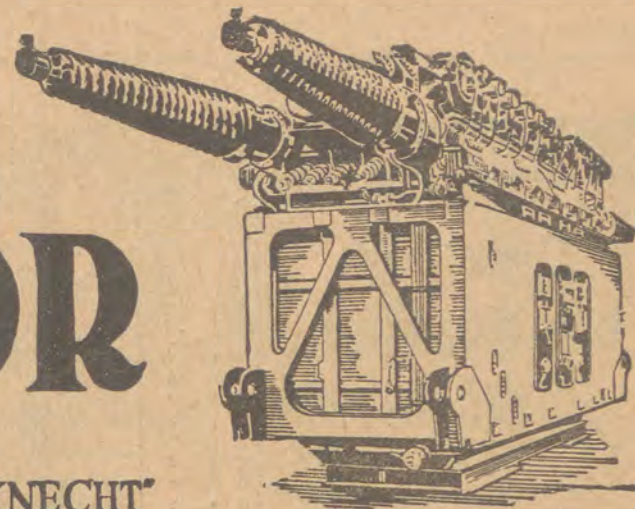


DER

# TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 46 / Dezember 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang

## Aus dem Herzen gesprochen

Was Millionen Menschen fühlen und denken, das sprechen die kommunistischen und Arbeiterparteien in ihrer Moskauer Erklärung aus. Was fühlen und denken die Millionen Menschen? Sie denken so, wie unser Genosse Egon Amthor, Mw 2: „Weil mir das Leben, weil mir die Liebe meiner Frau und meiner beiden Töchter nur im Frieden erhalten bleiben kann, darum muß ich was für den Frieden tun. Deshalb mache ich mir ernsthafte Gedanken bei meiner Arbeit. Deshalb bin ich der Meinung an vorderster Front zu stehen und bin Genosse der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die Moskauer Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien weist mir den richtigen Weg.“

Oder so, wie Kollege Stejskal, TO: Im Zusammenhang mit der Weltumfrage der Iswestija: Was wäre, wenn...? Wenn die totale Abrüstung wäre?

„Ich kann mir nicht vorstellen, daß es Techniker, Ingenieure, Konstrukteure und Wissenschaftler geben kann, die ihre Arbeitsergebnisse nicht im guten Sinne der Menschheit angewendet sehen wollen. Die totale Abrüstung gäbe die reale Möglichkeit, daß alles, was Menschenhände und Menschengestalt schaffen, auch ausschließlich zum Wohle der Menschheit geschieht. Es könnten dann alle Menschen auf unserem Erdball in einem ungeahnten Lebensstandard leben. Was allein in den letzten 60 Jahren für die Rüstung ausgegeben wurde, würde reichen, um sofort jegliche Not und jegliches Elend zu beseitigen.“

Die Moskauer Erklärung zeigt aber auch den national und kolonial unterdrückten Völkern, wie Algerien und Kuba, daß die geeinte Kraft der Volksmassen es ermöglicht, die Befreiung zu erlangen. Weil die kommunistischen und Arbeiterparteien den Abermillionen Menschen den Weg zum Frieden aufzeigen, deshalb sprechen sie ihnen aus dem Herzen. Weil die kommunistischen und Arbeiterparteien solche hervorragenden Revolutionäre wie Nikita

Chruschtschow, Mao Tse-tung und den Vorsitzenden des Staatsrates unserer Republik und Ersten Sekretär des ZK der SED, Walter Ulbricht, an der Spitze der Volksmassen haben, deshalb spricht die Erklärung aus dem Herzen. In allen Ländern, sowohl den sozialistischen als auch den kapitalistischen, stehen solche hervorragenden Arbeiterführer mit den Volksmassen im täglichen Kampf um den Frieden.

Die Volksmassen sind stärker geworden und werden es täglich mehr. Sie haben erreicht, daß wir in der DDR den Weg des Sieges des Sozialismus gehen, daß das sozialistische Weltsystem zur entscheidenden Kraft im Weltgeschehen geworden ist. Die Imperialisten können heute nicht mehr ungestraft das tun, was sie wollen. Zwar wird die Gefahr eines Krieges so lange bestehen bleiben, so lange es den Imperialismus gibt.

Eine schicksalhafte Unabwendbarkeit stellt der Krieg jedoch nicht mehr dar, eben deshalb, weil es das sozialistische Weltlager gibt und sich die Weltfriedensbewegung über die ganze Erde erstreckt. Weil der Faktor des Friedens mehr Gewicht hat als der des Krieges.

Den Faktor des Friedens muß und kann jeder Mensch stärken. Das entscheidende Mittel dazu ist die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne, ist die allseitige Stärkung der sozialistischen Produktionsverhältnisse. So und nur so erfüllen wir die ökonomische Hauptaufgabe in unserer Republik und tragen damit im Sinne des proletarischen Internationalismus an der weiteren Stärkung des sozialistischen Weltsystems bei. Deshalb muß jeder diese Erklärung lesen und seine ganze Kraft für die Sicherung des Friedens einsetzen.

— Ek —

### Genosse Walter Ulbricht antwortete

Ende Oktober richteten die Mitglieder der Ständigen Produktionsberatung der AGL 1 an den Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, ein Schreiben, in dem sie versicherten, daß die Kollegen des O-Betriebes alle Anstrengungen zur maximalen Erfüllung des Operativplanes unternehmen werden. Es gab in diesem Schreiben zwei entscheidende Verpflichtungen. Die erste ist die Bildung von Meisterfonds und die andere die Pro-Kopf-Einsparung.

Die Kollegen des O-Betriebes erhielten vom Genossen Walter Ulbricht Antwort auf ihr Schreiben. In der Antwort heißt es:

„Ich bin überzeugt, daß Sie alle Anstrengungen unternehmen werden, um Ihre Verpflichtungen vorbildlich zu erfüllen. Wir bitten Sie, zum Jahresende dem Vorsitzenden des Staatsrates über die Durchführung Ihrer Verpflichtung einen Bericht zu übermitteln.“

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg in Ihrer Arbeit und persönlich beste Gesundheit.“

### Gramm und Millimeter Gäste der Familie Amthor



Einmal sind es die Töchter, die die Mutti in Beschlag nehmen. Ein anderes Mal ist es unser Genosse Amthor, der mit seiner Frau über die Arbeit spricht. Sie ist ihm dabei eine gute Hilfe durch ihre lange Tätigkeit als TAN-Bearbeiterin. Zur Zeit steht sie im Abendstudium

Foto: Döring



Foto: Rehausen

## Kollegen und Genossen diskutieren das AGB

Die AGL-Mitglieder und Vertrauensleute der AGL 1 haben heute erstmalig eine Beratung zum Entwurf des Arbeitsgesetzbuches der DDR durchgeführt.

Wir Gewerkschaftsfunktionäre begrüßen dieses neue Gesetz, das die Grundrechte der Werktätigen der DDR festlegt. Durch dieses Gesetz wird uns noch einmal mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt, welche entscheidende Kraft die Arbeiter in der DDR seit der Beseitigung der Herrschaft der Monopole sind.

Alle Rechte, für die wir und unsere Väter in der Zeit des Kapitalismus vergeblich kämpften, sind in diesem Gesetzeswerk Wirklichkeit geworden. In diesem Gesetz drückt sich wahrhaftig der Wille unserer Klasse aus, der gemeinsam mit unseren Verbündeten den Sozialismus zu seinem Siege aufbaut.

Im Arbeitsgesetzbuch werden aber nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten eines jeden Werktätigen festgelegt. Das kann auch gar nicht anders sein, weil der Sieg des Sozialismus an jedem Arbeitsplatz entschieden wird und die meisten Werktätigen unseres Betriebes bisher aktiv zum Mitgestalter unserer Gesellschaft wurden.

Bei der Beratung des Arbeitsgesetzbuches haben wir noch besser erkannt, daß unsere bisherige Tätigkeit nicht ausreicht, unsere großen politischen und ökonomischen Aufgaben zu erfüllen. Um die Schwierigkeiten in unserem Betrieb zu beseitigen, müssen alle Werktätigen noch weitaus stärker in die Leitung unseres Betriebes einbezogen, muß ihre Initiative und Schöpferkraft noch viel mehr entwickelt, gefördert und die bewußte Teilnahme eines jeden Werktätigen am Kampf um den Sieg des Sozialismus erreicht werden.

#### Was wollen wir in unserem AGL-Bereich dazu tun?

Wir AGL-Mitglieder und Vertrauensleute werden in allen Gewerkschaftsgruppen Mitgliederversammlungen durchführen, in denen das Arbeitsgesetzbuch beraten wird. Diese Mitgliederversammlungen sollen allen Kollegen Klarheit bringen, daß von der Arbeit jedes einzelnen der Sieg des Sozialismus und die Sicherung des Friedens in stärkstem Maße abhängen. Darum werden wir die Initiative jedes Kollegen auf die

Überwindung der Schwierigkeiten, durch die volle Ausnutzung der auch noch bei uns vorhandenen Reserven richten.

Alle Gewerkschaftsmitgliederversammlungen werden mit einem konkreten Beschluß enden, in dem enthalten ist, was im jeweiligen Gruppenbereich zur höchstmöglichen Erfüllung des Planes 1960 und zum guten Plananlauf 1961 getan werden muß.

In den folgenden Mitgliederversammlungen sollen die Gewerkschaftsmitglieder die Erfüllung ihrer Festlegungen kontrollieren und Ergänzungen beschließen.

#### Wo liegen unsere Reserven?

Vor allem in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und in der bewußten Teilnahme aller Kollegen an ihm. Er ist auch bei uns noch nicht, wie es im Arbeitsgesetzbuch heißt, zur umfassenden Form der Masseninitiative geworden und wird vielfach durch Formalismus gehemmt. Wir werden den innerbetrieblichen sozialistischen Wettbewerb (Fortsetzung auf Seite 2)

Steigerung der Arbeitsproduktivität heißt nicht nur, in der gleichen Zeit mehr herzustellen oder mit weniger Zeit die gleiche Menge zu erzeugen, sondern heißt auch, die Qualität ständig zu verbessern.

### Kurz notiert

Im Monat November 1960 gingen 79 Verbesserungsvorschläge ein, 4 Erfindungen, 1 Ingenieurkonto und 24 Rationalisierungskonten wurden angemeldet.

Realisiert wurden im gleichen Monat 48 Verbesserungsvorschläge, 2 Ingenieurkonten, 3 Erfindungen und 23 Rationalisierungskonten. Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt insgesamt 77 569 DM.

**Wir kommentieren**

**Das Tor bleibt offen**

Geht man einmal von dem Gedanken aus, warum ein Tor zugemacht wird, so gibt es nur zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit wäre, daß man etwas nicht hereinlassen will, und die andere: Man will etwas nicht hinauslassen.

Sehen wir uns doch einmal die beiden deutschen Staaten in ihrer Entwicklung seit 1945 an.

War es nicht die Bundesrepublik, die durch ihre Gründung den ersten Keil zwischen beide Teile Deutschlands schob? War es nicht die Bundesrepublik, die die separate Währung schuf? Und war es nicht die DDR, die im Osten Deutschlands das Potsdamer Abkommen konsequent durchführte und somit den Faschisten, die heute wieder in Westdeutschland hohe verantwortliche Ämter bekleiden, das Handwerk legte?

Ist es nicht der westdeutsche Adenauer-Staat, der den gesamtdeutschen Sportverkehr zu verhindern sucht, nur weil unsere Sportler ein Emblem auf ihrem Dreß tragen, das im krassen Gegensatz zum Adenauerschen Pleitegeier steht? Ist es nicht die Bundesrepublik, die zu verhindern sucht, daß sich Bruder mit Schwester, Eltern mit Kindern, Deutscher mit Deutschem unterhält?

Oder ist es die DDR, die den gesamtdeutschen Handel blockiert? Oder will der Adenauer-Staat verhindern, daß die Ergebnisse unseres friedlichen Wiederaufbaus die Bundesbürger zum Unterscheiden anregen, welcher der beiden Staaten der bessere sei?

Wer von den beiden deutschen Staaten tat alles, um das Tor zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands aufzustoßen? Und wer versuchte mit aller Macht, das Tor weiter zu verrammeln?

Die Regierung der DDR forderte in einer Denkschrift ein abgerüstetes, neutrales Deutschland, und die klerikal-militaristische Adenauer-Staat forderte — auch in einer Denkschrift — die beschleunigte Atomkriegsrüstung der Bundeswehr!

Welcher der beiden deutschen Staaten stieß nun das Tor zu? Einzig und allein die Bundesrepublik!

Und nun behauptet Adenauer (oder Schröder), die DDR stoße das Tor zu durch die Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau. Das ist eine ganz infame Lüge und üble Verleumdung!

In der Erklärung steht u. a.: „In manchen Ländern (darunter WD) wütet nach wie vor ein offener faschistischer Terror (der sich täglich selbst beweist. Die Redaktion). In diesen Ländern verstärkt sich der Prozeß der Faschisierung in neuen Formen: Diktatorische Verwaltungsmethoden gehen Hand in Hand mit einem fiktiven, jedes demokratischen Inhalts beraubten und zu einer Formsache herabgewürdigten Parlamentarismus. Viele demokratische Organisationen werden verboten und in die Illegalität gedrängt. Tausende Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse und des Friedens schmachten in den Kerkern!“

Trifft das nicht alles tatsächlich auf Westdeutschland zu? Ja, wenn man die Wahrheit nicht vertragen kann, dann wird sie verleumdet. Man schiebt dann einfach alles den anderen in die Schuhe. Doch die Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien ist kein Programm, das einem Menschen, ganz gleich, ob er aus dem westlichen oder östlichen Teil Deutschlands kommt, vor den Kopf stößt! Es ist vielmehr ein Appell an die Vernunft der Menschen!

Ich möchte mich den Worten des Schriftstellers Harald Hauser anschließen, der über die Erklärung sagte: „Der Lesende begreift, in seine Hand ist eine große Kraft gelegt: das Leben zu retten, das Tor aufzustoßen zu einer menschlichen Welt!“

Mett, Abt. Z



SA-Schröder: Melde, Tor ist wie befohlen dicht gemacht! Aber ob die Mauern halten? Zeichnung: Berg

**Verpflichtung erfüllt!**

Zu Beginn des Jahres 1960 haben sich alle Kollegen des Betriebes O auf Veranlassung der Betriebsparteiorganisation verpflichtet, durch eine aktive Teilnahme am betrieblichen Vorschlags- und Erfindungswesen dazu beizutragen, daß im ganzen Betrieb eine Pro-Kopf-Einsparung von 400 DM erreicht wird.

Dieses für 12 Monate gesteckte Ziel wurde von den Kolleginnen und Kollegen des Transformatorbetriebes bereits in 11 Monaten erreicht, bzw. um 14 DM überschritten. Die Betriebsleitung O, die APO 1 und die AGL 1 sprechen allen Mitarbeitern, die sich durch ihre aktive Arbeit hierfür besonders eingesetzt haben, Dank und Anerkennung aus.

Bei der Erfüllung dieser Verpflichtung setzten sich die Kollegen der Tischlerei, der Transformatorstanzerie II besonders ein, indem sie hohe Materialeinsparungen erreichten.

Die Kollegen der Abteilung OTV haben ebenfalls einen großen Anteil am guten Gesamtergebnis, denn allein durch ihre Vorschläge konnten in den ersten elf Monaten des Jahres 1960 rund 64 000 DM eingespart werden.

Demgegenüber sind jedoch einige Werkstätten in der Bewegung zur Erreichung von Einsparungen für den

Fonds des Siebenjahrplanes sehr weit zurückgeblieben (z. B. wurden in Ge und Gtra nur je 12 DM, in Bsp 7,50 DM und in der Wi 1 nur 3 DM Einsparung je Kopf der jeweiligen Belegschaft erreicht). Das ist, gemessen am Durchschnitt der anderen Werksstätten, keine hohe Leistung. Wir sind der Auffassung, daß auch in diesen Werkstätten viele Möglichkeiten zur Erreichung von Einsparungen vorhanden sind. Die Leitungskollektive dieser Werkstätten, aber auch der hier nicht genannten Abteilungen, die noch unter dem Durchschnitt liegen, sollten ernsthaft beraten, wie sie diesen Zustand der Ruhe in der Beteiligung an der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung beseitigen können.

Eine große Hilfe können hierbei die Ständigen Produktionsberatungen sein, wenn sie endlich auch in diesen Werkstätten ihre Arbeit aufnehmen und mit dazu beitragen, die schöpferische Initiative aller Kolleginnen und Kollegen zu wecken.

Gelingt das in allen Abteilungen, so werden wir im Jahre 1961 einen guten Start für die Siebenjahrplanfondsbewegung haben; die Erfolge werden dann auch nicht ausbleiben.

Klee, OK

**TOM-Plan 1960 und 1961**

**TOM-Plan 1960**

Nur wenige Wochen verbleiben uns noch bis zum Abschluß des TOM-Planes 1960. Deswegen wurde auch bei den Besprechungen in der Betriebsgewerkschaftsleitung und zu anderen Anlässen darauf hingewiesen, daß bis zum Jahresende noch alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um das Ergebnis des TOM-Planes 1960 zu verbessern.

Gewiß machen uns verspätete Zulieferungen auswärtiger Betriebe oft einen Strich durch die planmäßige Realisierung; es ist jedoch genauso festzustellen, daß ein großer Teil der

noch nicht realisierten Maßnahmen durch nicht rechtzeitigen Arbeitsbeginn bzw. durch zusätzliche kapazitive Belastung seine Ursachen haben. Durch noch bessere Kontrolle kann ein großer Teil der Terminverzögerungen verhindert werden. Dort, wo eine Terminverzögerung nicht mehr verhindert werden kann, ist ein größerer Einfluß des Technisch-ökonomischen Rates notwendig, der eine Realisierung bis Ende des Planzeitraumes ermöglichen kann.

Abzüglich der Maßnahmen, deren Realisierungstermine im Jahre 1961 liegen, ergibt sich per 6. Dezember 1960 folgender Stand:

Bereich	Anzahl der Maßnahmen	davon realisiert	teilrealisiert	Prozent
O	62	48	1	78
F	71	52	11	73
N	43	32	1	74
R	16	14	3	87
Zentral	6	4	—	66
Gesamt 1960	198	150	16	76

**Zum TOM-Plan-Entwurf 1961**

Eine abschließende Bearbeitung bis zum Abschluß des BKV erfolgt durch die mögliche Inanspruchnahme

eines Global-Investkredites noch in den nächsten Tagen.

Der erste Entwurf hatte folgendes Ergebnis:

Bereich	Anzahl der Maßnahmen	Jahresnutzen	Aufwand
O	23	114,25 TDM	179,70 TDM
F	31	467,00 TDM	75,20 TDM
N	65	356,62 TDM	294,40 TDM
R	18	197,40 TDM	149,55 TDM
Zentral	5	33,00 TDM	— TDM
Gesamt	142	1 168,27 TDM	698,85 TDM

Die entscheidende Arbeit für das Jahr 1961 muß in der ständigen Kontrolle und Erweiterung des TOM-Planes liegen. Je besser die Arbeit mit dem TOM-Plan ist, desto nutzbringender wird die Tätigkeit eines

jeden einzelnen sein. Auf der anderen Seite, sie ist die entscheidende, wird die Arbeitsproduktivität sprunghaft steigen. Nur so können die Aufgaben für das kommende Jahr erfüllt werden.

Pfänder, TNN

**Wir diskutieren das Arbeitsgesetzbuch**

**Herren der Produktion sind unsere Werktätigen**

Von Kollegen Herbert Langecker, OTV/Wa

(Fortsetzung aus Nr. 45)

Unser AGB spiegelt die Stellung des Arbeiters in unserer sozialistischen Ordnung wider. Es unterscheidet sich prinzipiell von jenem Betriebsverfassungsgesetz Westdeutschlands, das die rechtlose Lage der Arbeiter im Kapitalismus in Paragraphen kleidet und dann auch nicht einmal eingehalten wird. Im Kapitalismus gehört im Betrieb dem Kapitalisten alles, bis zur letzten Schraube. Die Maschinen sind sein und die Rohstoffe. Weil er der Besitzer ist, ist er auch der Herr. Und der Herr bestimmt. Die Arbeiter haben sich seinem Willen zu fügen. Wenn sie anderer Meinung sind, dann sollen sie das zu Hause sagen, aber nicht im Betrieb. Ändern dürfen sie im Betrieb an dem Willen des Unternehmers nichts. Dem freien Unternehmer, der tun und lassen kann, was er will, steht der unfreie Arbeiter gegenüber, der tun und lassen muß, was der Kapitalist will. Das Recht auf Arbeit ist eine unerfüllte und unerfüllbare Forderung. Das Mitbestimmungsrecht haben die rechten Gewerkschaftsführer zur Phrase gemacht. Soziale Sicherheit wurde ein zu jeder Wahl hervorgeholtes, doch niemals erfülltes Versprechen.

Das Betriebsverfassungsgesetz und andere gesetzliche Bestimmungen, die dem Arbeiter unverständlich sind und ihm nur zur Kenntnis kommen, wenn sie angewendet werden, sind Gesetze und Rechte für die Kapitalisten und gegen die Arbeiter. Das entspricht genau der Stellung des Arbeiters im kapitalistischen Betrieb.

Unser AGB ist das Gesetz der Arbeiterklasse, die sich von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung befreit hat und Besitzer der Produktionsmittel ist, ein Gesetz, das sich die Arbeiterklasse selbst gibt, die den Aufbau des Sozialismus zum Siege führt. Der Inhalt des AGB wird durch das Ziel bestimmt, die freie, gemeinsame, bewußte Arbeit der Werktätigen, die selbst Besitzer der Betriebe sind, zu fördern und die Produktivität dieser Arbeit ständig im Arbeiterinteresse zu steigern. Deshalb proklamiert der Entwurf des AGB nicht lediglich einzelne Rechte und Pflichten der Werktätigen in der Arbeit, sondern umreißt und regelt die sozialistische Demokratie im Betrieb. Das Arbeitsrecht ist als Teil des sozialistischen Rechtes darauf gerichtet, den Werktätigen vor allem auch im Betrieb alle Möglichkeiten zu geben, sich zu selbstbewußten, dem Wohl der Gesamtheit verpflichteten aktiven Gestaltern ihres eigenen

Lebens und des Lebens der Gesellschaft zu erheben. Mit dieser Aufgabe erlangt das neue AGB den Rang eines der Grundgesetze unserer sozialistischen Demokratie. Das verlangt aber, daß die Auseinandersetzung mit rückständigen und alten Gewohnheiten aus der Zeit des Kapitalismus zu führen ist. Dadurch wird der Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung der Werktätigen zu neuen sozialistischen Menschen entscheidend gefördert. Neben der großen und immer wachsenden Zahl der verantwortungsbewußten Werktätigen gibt es noch Werktätige, die sich ihrer Rolle und Verantwortung im sozialistischen Betrieb noch nicht voll bewußt sind, die glauben, aus dem sozialistischen Betrieb, der nicht einem allein gehört, mehr für sich herausholen zu können, als ihnen auf Grund ihrer Arbeitsleistungen zukommt. Sie lassen sich von dem egoistischen Grundsatz leiten: Jedem das seine und mir das meiste. Sie hemmen die gemeinsame Arbeit,

(Fortsetzung auf Seite 4)

**Würstchens?**

Leute, es geht uns ja so schlecht! Jedes Jahr, von Januar bis Mitte Dezember, darben wir. Keine Bockwurst, keine Wiener, nichts, gar nichts gibt's.

Nur zu Weihnachten gibt's Frankfurter Würstchen! Westwürstchen! In Büchsen! Mit Westwasser, von Westkühen und Westschweinen, mit Westgewürzen. Und die Büchsen sind aus Westblech!

Dieser Gedanke hält uns aufrecht und macht das Leben lebenswert. Aber leben will jeder! Ergo, sagt die BGL, machen wir Bons für alle, die Würstchen oder Rindfleisch haben wollen. Zu Weihnachten! Aus'm Westen. Und dann machen wir Listen, zum Ausschuen, wer Würstchen oder Rindfleisch haben will. Und das beschäftigt uns. Viel. Und die Vertrauensleute flitzen umher und erfüllen ihre Pflicht.

Leute, jetzt geht's um Würstchen! Wie können wir uns da um andere Sachen kümmern? Was heißt hier Staatsratserklärung, was AGB, was Moskauer Deklaration, was Planerfüllung?

Mal ehrlich: Geht es wirklich nicht ohne Würstchenpolitik? Natürlich geht es ohne, sogar noch besser. Es geht um unsere Wurst, um Planerfüllung, um Klarheit in den Köpfen; und so sollten wir auch handeln!

Fliegenbein

**Kollegen und Genossen diskutieren das AGB**

(Fortsetzung von Seite 1)

so organisieren, daß, mit den sozialistischen Brigaden an der Spitze, jedes Kollektiv mit einem anderen Kollektiv um die Erfüllung der Wettbewerbsziele wetteifert, daß die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs jeweils in den Mitgliederversammlungen ausgewertet und auch hier die neuen Aufgaben für den folgenden Monat festgelegt werden.

Diese konkrete Führung des Wettbewerbs gibt uns die Möglichkeit, der sozialistischen Hilfe im Kollektiv durch die unmittelbare Übertragung der Erfahrungen der Besten.

Dabei muß unser Wettbewerb, um sich stärker auf die Erfüllung des sozialistischen Rekonstruktionsplanes

und des Planes „Neue Technik“ zu richten, die Rationalisatoren- und Erfinderbewegung durch planmäßig gelenkte Verbesserungsvorschläge, die besonders auf Kleinmechanisierung, die Standardisierung und die Erreichung des Wejniveaus in unserem 400-kV-Programm gerichtet sein müssen, einbeziehen.

Er muß die höchste Qualitätsarbeit ebenso beinhalten wie die sparsamste Verwendung von Material. So wie unser sozialistischer Meisterbereich, Tst 1, beim Zuschnitt der Trafo-Bleche um die höchste Ausnutzungsquote des Materials kämpft, werden wir in allen Arbeitsbereichen den Kampf um die Einsparung von Gramm und Millimeter führen.

Nicht zuletzt gehört zu den Reserven auch die volle Ausnutzung der Arbeitszeit. Gerade mit der Diskussion um das Arbeitsgesetzbuch werden wir durch beharrliche Erziehungsarbeit helfen, die sozialistische Arbeitsdisziplin in den Brigaden und Meisterbereichen zu erhöhen und solche Methoden wie z. B. die fließende Schichtablösung durchsetzen.

Die AGL-Mitglieder und Vertrauensleute der AGL 1

**Ergänzung zu „Aktivist des Siebenjahrplanes“**

Unser Kollege Karl-Heinz Schöne ist nicht nur dreimal, sondern sechsmal als Aktivist ausgezeichnet worden. Ferner ist er zweimal Verdienter Aktivist. 1951 erhielt er das „Banner der Arbeit“ der Volksrepublik Polen.

Redaktion



# Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

## Umtausch der Parteidokumente ein Erfolg für die Partei

In den ersten Tagen des Monats Dezember fanden in allen APO-Bereichen die ersten außerordentlichen Parteiversammlungen zum Umtausch der Parteidokumente statt. Welches Ziel stellten wir uns beim Umtausch der Dokumente? Im Statut der Partei heißt es, daß unsere Partei wächst und sich stählt, indem sie ihre Mitglieder im Kampf für die Verwirklichung der Ziele immer mehr zu einem Kampfbund gleichgesinnter Menschen erzieht, zu Marxisten-Leninisten. Es galt festzustellen, inwieweit sind die Abteilungsparteiorganisationen wirklich schon ein Kampfbund gleichgesinnter Marxisten-Leninisten.

So legte die APO-Leitung fest, daß in allen Parteigruppen die Genossen über ihre bisherige Arbeit offen Stellung nehmen sollten. Diese ehrlichen Stellungnahmen zur eigenen Arbeit ist die Grundlage für eine bessere, höhere Qualität der Parteiarbeit. Dabei gab es solche Fragen: Warum gibt es noch Genossen, die nicht offen ihr Parteiabzeichen tragen? Sind unsere Genossen immer Vorbild in der Produktion, z. B. in Einhaltung der Arbeitszeit u. a.? Wie stehen unsere jungen Genossen zur Kampfgruppe? Das gute bei allen Aussprachen kam darin zum Ausdruck, daß alle Genossen der Meinung waren, wir haben noch zuwenig getan. Sie überlegten selbst, welchen Anteil können sie übernehmen, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen. Einen großen Raum der Aussprachen nahm endlich der Plan der massen-

politischen Arbeit ein, den wir eine Woche vorher in der Mitgliederversammlung beschlossen hatten.

Nachdem wir so unsere erste außerordentliche Versammlung vorbereitet hatten, konnten wir am 2. Dezember dieselbe durchführen. Nach langer Zeit die erste Parteiversammlung, an der kein Genosse fehlte, selbst die kranken Genossen kamen. Sie wollten selbst hören, wie wir unsere vergangene Arbeit einschätzen und was es noch zu tun gibt. Die Betriebs- und Parteileitung hatten sich das Ziel gestellt, den Betriebsteil Rummelsburg zu einem sozialistischen Betrieb zu entwickeln. Haben wir dieses Ziel denn erreicht? Wir haben auf diesem Gebiet schon Erfolge, es gibt mehrere sozialistische Brigaden, Meistereien und Arbeitsgemeinschaften. Aber am Ziel sind wir noch nicht, deshalb muß sofort mit der allseitigen Entwicklung zum sozialistischen Betrieb begonnen werden.

In der Diskussion gab es gute Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit, und die meisten Genossen gaben Verpflichtungen zu Ehren des Umtausches der Parteidokumente ab. So verpflichtete sich ein Genosse, neben seiner Arbeit die Fahrerlaubnis für Elektrowagen abzugeben, um bei Engpässen als E-Wagenfahrer sofort einspringen zu können. Genosse Wegener legte uns einen VV auf den Versammlungstisch, Genosse Friedrich, der erst eine Selbstverständlichkeitsverpflichtung abgab, brachte am anderen Tage eine konkrete gute Ver-

pflichtung. Er will bei besonderen Engpässen im Betrieb R, hervorgerufen durch andere Betriebsteile, Sondereinsätze organisieren und selbst durchführen. Gesagt, getan! Am Sonnabend führte er den ersten Sondereinsatz in der Massengüterproduktion durch und half somit, daß die dort gefertigten Konsumgüter noch zu Weihnachten in den Handel kommen.

Diese drei Beispiele zeigen, daß jeder Genosse ernsthaft bemüht ist, die Aufgaben unseres Betriebes und die der Partei der Arbeiterklasse zu erfüllen.

Wild, Sekretär der APO 7

## Schon jetzt Neuwahlen vorbereiten

Trotz aller Aufgaben, wie z. B. die Erfüllung des Planes und die Realisierung des neuen Arbeitsgesetzbuches, müssen wir uns mit den Vorbereitungen der Neuwahlen der Gewerkschaftsfunktionäre beschäftigen. Hierbei wollen wir uns den Grundsatz zu eigen machen „Plane mit, arbeite mit, regiere mit“. Unsere Bestrebungen gehen dahin, die Besten und Tüchtigsten unter uns als Gewerkschaftsfunktionäre zu gewinnen. Leider erleben wir es allzu oft, daß gerade die befähigsten Kolleginnen und Kollegen nicht gewillt sind, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten. Freilich muß ein Funktionär auch mal ein Teil seiner Frei-

zeit opfern, und es gibt auch so manchen Ärger. Er sieht aber andererseits auch den Lohn seiner Arbeit, indem die berechtigten Wünsche seiner Kollegen erfüllt werden.

Wir sprechen hier vor allem die jüngeren Kolleginnen und Kollegen an, die sich bereit finden sollten, in unserer Gewerkschaft mitzuarbeiten. Die älteren Kollegen werden ihnen jederzeit ihre Erfahrungen vermitteln.

Seht euch also innerhalb eurer Gewerkschaftsgruppe um und wählt den Kollegen als Funktionär, der eure Interessen vertritt. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Kraft, AGL 7

## Das muß doch einfacher gehen!

Statt viel Zeit mit dem Auf- und Abspannen der Grundplatten zu verlieren, muß es doch auch anders gehen. Das waren die Gedanken, die

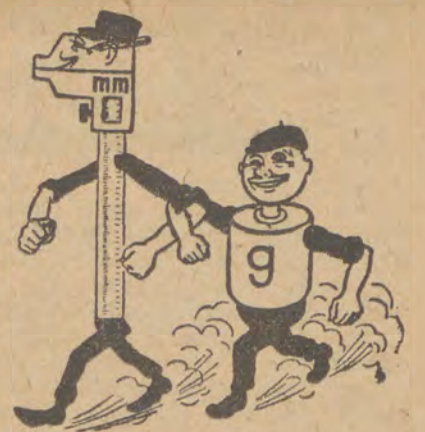
den Kollegen Amthor, Mw 2, lange Zeit beschäftigten.

Der Bolzen zum Halten muß sein, klar. Wenn der Bolzen oben eine Bohrung erhält und durch sie ein Stift gezogen wird, dann mit einem Keil die Grundplatten festgehalten. Das geht. Doch der Halt muß stärker sein. Der Stift ist zu schwach. Der Bolzen kann oben glatt sein und seitlich müßten zwei Ausfädelungen sein, in denen der Keil ruht. So müßte es gehen. Es können dadurch, daß die Rüstzeiten stark herabgesetzt sind, mehr Grundplatten gehobelt werden. Und es ging!

Die Gedanken des Kollegen Amthor gehen weiter. Zwischen den Supporten eine Brücke anzubringen, um in einem Arbeitsgang eine Reihe Grundplatten mehr zu bringen, war ein weiterer VV. Er wurde realisiert, d. h. die Brücke gebaut. Am 9. Dezember dieses Jahres mußte bei der praktischen Erprobung festgestellt werden, daß die Hobelbank für eine zusätzliche Brücke nicht fest genug ist. Bei jeder Hobelbank mit zwei Stützen ist diese Brücke, ist dieser VV grundsätzlich anwendbar.

So einfach, wie es sich liest, war es jedoch nicht. Abends ging manche erholsame Stunde von seinem Steckenpferd, dem „Akkordeonspielen,

verloren. Dann beriet Kollege Amthor mit seiner Frau gemeinsam die Arbeit und wie sie verbessert werden kann. Dieses Beispiel zeigt, wie schon viele andere im Werk, daß dort wo unsere Kollegen sich um ihre Arbeit ernsthafte Gedanken machen, der Erfolg auch nicht aus-



bleibt. Der sofort errechenbare und erkennbare volkswirtschaftliche Nutzen ist nicht allein ausschlaggebend, sondern in stärkerem Maße das Mitarbeiten, Mitplanen und Mitregieren, das z. B. in jedem VV zum Ausdruck kommt.

## Darüber sollte man offen sprechen

Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und darüber hinaus der Aufgaben, die uns der Siebenjahrplan stellt, erfordert den vollen Einsatz aller Werkstätigen unseres Betriebes. Für uns als Wandlerbauer gilt es im besonderen, den durch die verspätete Anlieferung von Wickelkupfer für die Stromwandler entstandenen Lieferrückstand aufzuholen. Daß dies Sondermaßnahmen und einen täglichen Kampf um die Planerfüllung der einzelnen Brigaden im Wandlerbau erfordert, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Dabei spielt die Ausnutzung der Arbeitszeit eine entscheidende Rolle. Manchmal kommt es dabei auf Stunden an, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Damit ist der Kern der Sache, um den es geht, auch schon erreicht. Der größte Teil der Kolleginnen und Kollegen des Wandlerbaues leistet vorbildliche Arbeit im Kampf um die Erfüllung des Planes. Es gibt aber auch einige, die vergessen, daß mit dem Klingelzeichen die Arbeitszeit beginnt oder beendet ist, daß die Pausen eingehalten werden müssen. Ferner spielt ebenfalls die Frage des vorzeitigen Rüstens eine wesentliche Rolle. Würden all die Kollegen, die hier angesprochen werden, an sich erzieherisch arbeiten und durch volle Ausnutzung der Arbeitszeit ihren Arbeitskollektiven mehr Unterstützung geben, dann, glaube ich, könnte manche Überstunde eingespart werden. Aus diesen Gründen sollten wir uns selbst gegenüber ehrlich und auch hart sein und mit dem geliebten Skatenspiel in den Pausen mit dem Klingelzeichen aufhören. Letzten Endes fügen wir uns ja nur selbst oder unseren Arbeitskollegen den Schaden zu, indem

wir unsere eigenen Aufgaben teilweise durch andere Brigademitglieder erledigen lassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dies soll ein Appell an euch sein, die Arbeitsdisziplin zu wahren und den Arbeitstag noch besser auszunutzen, um damit die Voraussetzungen zu schaffen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und dadurch wiederum eines Tages eine weitere Senkung der Arbeitszeit zu ermöglichen. Hildebrand

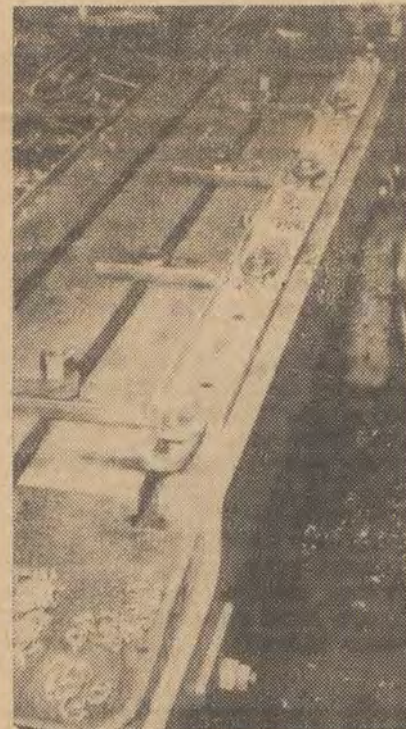
Im Brigadebuch geblättert:

## Die Praxis ist stärker

„Die Brigade dankt beiden Kollegen für ihre gute gesellschaftliche Tat und freut sich besonders über das Verhalten des Kollegen Dittrich. Beiden Kollegen überreichte die Brigade als Anerkennung ein Buch.“

Diese Eintragung findet man im Tagebuch der Brigade „Wilhelm Pieck“. Es ist die Brigade des Sondermaschinenbaues, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft.

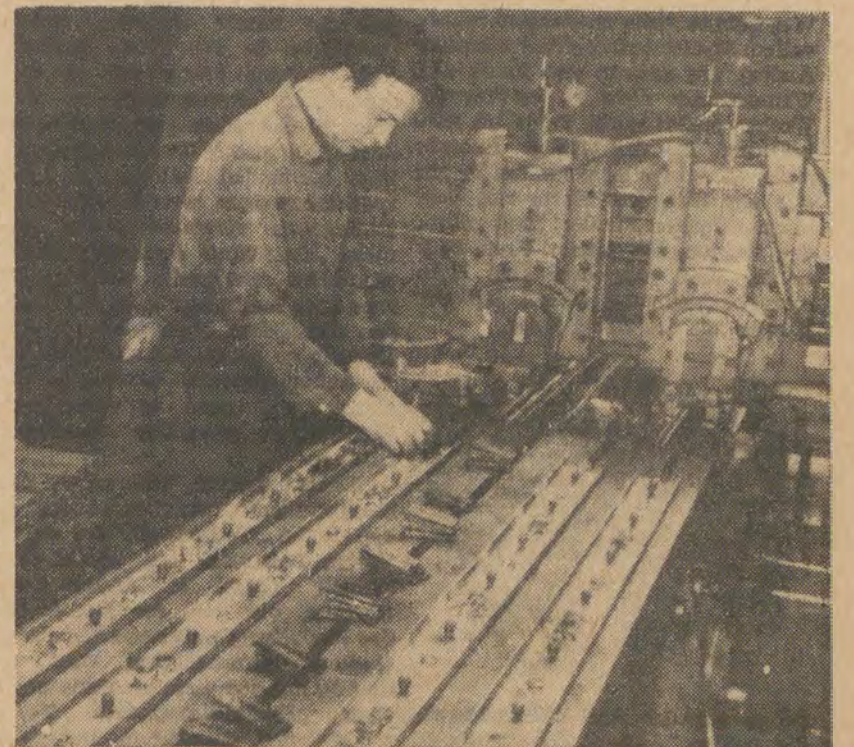
Wie kam es zu der obigen Eintragung im Tagebuch, vor allem über das Hervorheben des Verhaltens des Kollegen Dittrich? Dem Kollegen Dittrich ging es so, wie es noch vielen jungen Menschen geht, Sie können und wollen oft nicht erkennen, daß Mitglied einer Brigade sein Kameradschaft erfordert. Jedoch Mitglied einer Brigade zu sein, die eine sozialistische Brigade werden will, verlangt von jedem einzelnen einiges mehr, z. B. auch gesellschaftliche Tätigkeit. So setzten sich die Kollegen am 8. Oktober mit dem Kollegen Dittrich



So wurde es bisher gemacht

darüber auseinander, daß er der Ehrenschrift zum 11. Geburtstag unserer Republik fernblieb. Als vor einigen Wochen die IG Metall des DGB ihren Kongreß in Berlin durchführte, setzten die Kollegen der Brigade ein Schreiben auf, in dem sie den Klassenbrüdern ihre Solidarität zusicherten und gewerkschaftliche Kampfesgrüße übermittelten. Das Schreiben sollte von Brigademitgliedern der Brigade „Wilhelm Pieck“ nach Westberlin gebracht werden. Zur großen Überraschung und Freude war es Kollege Dittrich, der sich dazu von sich aus bereit erklärte. Er machte sich mit dem Kollegen Beier auf den Weg und überbrachte das Solidaritätsschreiben dem Kongreß der IG Metall.

Mit diesem Gang bewies Kollege Dittrich, daß er doch den Sinn der gesellschaftlichen Tätigkeit innerhalb einer sozialistischen Brigade begriffen hat. Vor allem tat er es auf eine sehr beispielhafte Art und Weise. Die Praxis ist eben doch stärker. — EK —



Mit dem von ihm entwickelten Spannelement fällt das zeitraubende Auf- und Abschrauben der Grundplatten weg. Durch die einfache Handhabung des neuen Spannelementes senkten sich die Rüstzeiten enorm

Fleißige Hände packten die Weihnachtstüten für unsere TRO-Kinder



Foto: Döring

Herren der Produktion sind unsere Werktätigen

(Fortsetzung von Seite 2)

mindern deren Ergebnisse und betragen sich im Grunde genommen selbst. Es gibt auch Werktätige, die glauben, es genüge mitzureden. Das Handeln könne man den anderen überlassen. Mit der Arbeitsdisziplin wird es manchmal ebenso wenig genau genommen wie mit der Arbeitsmoral, was niedrige Ergebnisse, niedrige Qualität oder Ausschuss zur Folge hat.

Das AGB, das der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie im Betrieb dient, gibt uns große Möglichkeiten, das Klassenbewußtsein aller Arbeiter weiter zu entwickeln. Der klassenbewußte Arbeiter, der unter kapitalistischen Bedingungen gegen Ausbeutung und Unterdrückung kämpfte, wirkt in unseren sozialistischen Betrieben aktiv daran mit, die Produktion richtig zu organisieren und zu leiten, die Pläne all-

seitig zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität zu steigern und an der Erziehung seiner Klassenbrüder, die hinterherhinken, mitzuarbeiten.

Wir würden uns freuen, wenn neben dem Konsultationsbüro in der BGL Fragen der Kolleginnen und Kollegen auch an uns herangetragen würden, die wir bemüht sein werden, im „Transformator“ zu veröffentlichen. Die Redaktion

Vorbei, verweht, nie wieder

Ein Augenpaar blickt dich an im Gewühl der Großstadt, in Sekundenschnelle. Ein Mensch geht an dir vorüber, den du nicht kennst, und dem du niemals wieder begegnen wirst. Vorbei, verweht, nie wieder: So heißt es in der Dichtung „Augen in der Großstadt“ von Kurt Tucholsky.

Vorbei, verweht, nie wieder! Waren auch die Worte „Das ist entsetzlich: „Nackt unter Wölfen“, die hinter mir an mein Ohr klangen, ebenso schnell verklungen, so blieben sie doch in mir haften. Diese Worte werde ich niemals vergessen.

Es war am 10. November, am Bahnhof Schönhauser Allee. Ich drehte mich um nach demjenigen, der diese schrecklichen und aufrüttelnden Worte gesprochen hatte, und kam ins Gespräch. Es war eine junge Frau, Lehrerin der 3. Schule, 8. Klasse, Prenzlauer Berg. Sie war jugendfrisch und aufgeschlossen, diese junge Frau, ein Mensch unserer Zeit. Es waren einige junge Mädchen im Alter von 17 bis etwa 20 Jahren bei der Sprecherin, deren einprägsame Worte ich aufgefangen hatte. Junge Menschenkinder, die in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat große Entwicklungsmöglichkeiten und eine glückliche Zukunft haben.

„Ich kann so etwas nicht sehen, das ist grausam“, sagte eins der Mäd-

Wußten Sie schon . . .

. . . daß die Werke Leo Tolstois in 114 Sprachen erschienen sind?

. . . daß Tolstois Bücher seit der Oktoberrevolution allein in russischer Sprache eine Auflagenziffer von 88 390 000 erreichten? In den Sprachen der Völker der Sowjetunion wurden 8 394 000 Exemplare der Bücher des großen Schriftstellers gedruckt.

. . . daß seit 1917 der Roman „Krieg und Frieden“ 149mal mit einer Auflage von 7 644 000 Exemplaren herausgegeben wurde? „Anna Karenina“ wurde 93mal verlegt, die Auflagenziffer: 4 266 000.

. . . daß der Roman „Krieg und Frieden“ in die Serie „Ewige Romane“, die in Brasilien erscheint, aufgenommen wird?

. . . daß die erste ausländische Übersetzung eines Werkes Tolstois in die englische Sprache erfolgte? (1862 die Erzählung „Kindheit“.) „Krieg und Frieden“ wurde erstmalig 1897 in die französische Sprache übersetzt.

. . . daß der Roman „Anna Karenina“ in 39, „Krieg und Frieden“ in 37, „Auferstehung“ in 34 Weltsprachen erschienen?

Die Redaktion

Wann darf man einen Unfall haben?

Seit einiger Zeit sind wir in Rummelsburg ohne Betriebsschwester, weil diese in der Poliklinik aushelfen muß. Wir sind der Meinung, daß das ein unhaltbarer Zustand ist; denn auch bei uns in Rummelsburg arbeiten die Kolleginnen und Kollegen acht Stunden täglich, und Unfälle oder kleinere Verletzungen gibt es hier ebenfalls. Leider sind wir aber noch nicht in der Lage, unsere Unfälle so zu organisieren, daß sie in die Zeit von 6.00 bis 9.00 Uhr fallen; denn zu dieser Zeit ist unsere Betriebsschwester anwesend. Anschließend muß sie Dienst in der Poliklinik tun. Wir haben zwar einige Rote-Kreuz-Helfer im Betrieb, aber die stehen auch

in der Produktion oder befinden sich gerade an irgendeinem anderen Ort im Werk, so daß sie dann erst gesucht werden müssen. Was geschieht aber, wenn doch einmal ein größerer Unfall passiert?

Außerdem würden wir es sehr begrüßen, wenn es möglich gemacht werden könnte, daß einmal wöchentlich ein Arzt hier bei uns eine Sprechstunde abhält. Es würden unserer Meinung nach kleine Unpäßlichkeiten sofort erkannt und behandelt werden, wodurch oftmals eine Arbeitsunfähigkeit vermieden werden kann.

Damm Schwitzkowski

Es müssen mehr werden

Vor ungefähr einem halben Jahr hat die Gewerkschaftsbücherei beim Betriebsschutz die Vertrauensbücherei eingerichtet, die sich auch bewährt hat und bei den Kollegen Zuspruch findet.

Seit Mitte November ist nun in der Wickelei 2 ebenfalls eine Vertrauensbücherei eingerichtet worden. 50 Bücher umfaßt die Bücherei. Sie können von den Kollegen gegen Eintragung ihres Namens entliehen werden. Als ich ungefähr eine Woche nach Übergabe der Vertrauensbücherei dort war, hatte erst ein Kollege den Mut gefunden, sich ein Buch aus-

zuleihen. Bis zum 5. Dezember waren es vier Bücher. Ich kann mir nicht denken, daß bei den Kollegen der Wi 2 solch eine Interessenlosigkeit Büchern gegenüber besteht.

Die Kollegen der Wi 2 haben sich zu Brigaden, die um den Titel kämpfen, zusammengeschlossen und in ihren Verträgen die Verpflichtung verankert, jedes Vierteljahr einen Brigadeabend, ein geselliges Beisammensein, einen Theaterbesuch oder eine Buchbesprechung durchzuführen. Die Vertrauensbücherei sollte für sie Ausgangspunkt für eine Buchbesprechung werden. -Dg-



In der sibirischen Taiga sucht ein Trupp unter Leitung des Geologen Sabinin nach Diamanten. Dem Trupp gehören noch der taigakundige Führer Sergej sowie die jungen Geologen Tanja und Andrej an. Auf sich selbst gestellt arbeitet der Trupp die Sommermonate hindurch verbissen. Die unerwiderte Liebe Sergejs zu Tanja, die schon auf der Universität Andrej kennen und lieben lernte, überschattet das Verhältnis der vier Menschen. Nach verzweifelter Suche findet Tanja im Herbst den ersten Diamanten. Als nach diesem Erfolg der Trupp am nächsten Morgen den Rückmarsch antreten will, brennt kilometerweit der Wald. Ein niederstürzender Baum erschlägt Sergej, der dem Trupp durch das Feuer den Weg bahnte. Nach tagelangem mühevollen Marsch opfert sich der kranke Andrej, um Sabinin und Tanja den Weitermarsch nicht zu erschweren. Wochen später stirbt Tanja an Entkräftung in der Kälte. Sabinin schleppt sich weiter vorwärts. Er hat nur ein Ziel: Die Karte mit dem eingezeichneten Fundort muß gefunden werden. Mit letzter Kraft baut er ein Floß, von dem eine Hubschrauberbesatzung seinen leblosen Körper mit der Karte birgt.



Ist es wirklich nur Eifersucht, die die beiden, Andrej, den Geologen, und Sergej, den taigakundigen Führer, zur Auseinandersetzung zwingt . . .?

Chemie wird groß geschrieben

Von morgens bis abends begleiten uns chemische Erzeugnisse. Ob wir uns die Hände waschen, unsere Garderobe in die Hand nehmen, essen, immer haben wir es mit chemischen Erzeugnissen zu tun oder mit Gebrauchsgegenständen, bei denen chemische Zwischenprodukte Pate gestanden haben. In allen Industriezweigen werden chemische Erzeugnisse verwandt, mehr und mehr „klassische“ Werkstoffe durch chemische Werkstoffe ersetzt. Ist man doch heute bereits in der Lage, den chemischen Werkstoffen Eigenschaften zu geben, die sie für ihren Verwendungszweck besonders geeignet und den herkömmlichen Werkstoffen gegenüber überlegen machen.

„Kunisch/Steiner, Technologie der chemischen Industrie“ erscheint in der Reihe „Technologie der wichtigsten Industrie- und Wirtschaftszweige“ (Band I: Anorganische Chemie), die von der Hochschule der Deutschen Gewerkschaften „Fritz Heckert“ herausgegeben wird. Er umfaßt mit dem bereits erschienenen Band „Daniel/Hesselbarth, Technologie der chemischen Industrie, Band II: Organische Chemie“ die wichtigsten chemischen technologischen Vorgänge.

chen. „Was können Sie nicht sehen?“ fragte ich. „Das Fernsehspiel „Nackt unter Wölfen“, lautete die Antwort. Dieser Roman und u. a. der Roman „Moorsoldaten“ von Wolfgang Langhoff und „Das Tagebuch der Anne Frank“ sind Bücher, die die Welt erschüttert haben. Jeder Mensch sollte diese Bücher kennen.

„Doch, ihr müßt euch das ansehen, so grausam es auch ist. Und ihr müßt die Bücher lesen, die von der Unmenschlichkeit und von der Vergewaltigung der Menschenwürde durch den Hitlerfaschismus und von den Leiden und Kämpfen der Widerstandskämpfer sprechen“, antwortete ich.

„Er hat recht“, las ich in den Augen der Mädchen. Gleich einem Rudel Rehe eilten sie davon. Der Großstadtverkehr hat sie verschluckt.

Und ich ging meinen Weg weiter mit den Gedanken: Nicht umsonst haben die Widerstandskämpfer in den KZ-Lagern auf schrecklichste Weise gelitten und sind zu Tausenden dort eines scheußlichen Todes gestorben. Die Toten sind uns Mahnung und Verpflichtung! Und nicht umsonst haben unsere Schriftsteller Bücher darüber geschrieben, wie Bruno Apitz seinen Roman „Nackt unter Wölfen“. Alfred Saupe

Advertisement for 'Guten Appetit' featuring a menu for the period of December 27th to 30th. The menu lists dishes for each day, such as 'Pichelsteiner Gemüse mit Fleisch' on Tuesday and 'Möhreneintopf mit Rindfleisch' on Thursday. It also includes a 'Speiseplan für die Zeit vom 27. bis 30. Dezember' and a note about 'Änderungen vorbehalten'.

A crossword puzzle titled 'RATSELECKE'. It includes a grid with numbers and a list of clues for both horizontal and vertical words. The clues are numbered 1 through 25. The puzzle is set for the date 45/60.